

**Zeitschrift:** Jahrbuch des Historischen Vereins des Kantons Glarus  
**Herausgeber:** Historischer Verein des Kantons Glarus  
**Band:** 8 (1872)

**Rubrik:** Protokolle der Vereinsversammlungen 1870-1871

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 24.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## **Herbstversammlung des historischen Vereins**

am 31. Oktober 1870 in den »drei Eidgenossen« in Glarus.

---

Der Verein war diessmal aussergewöhnlich zahlreich besucht; es mochten wenigstens 70 Mitglieder anwesend sein. Die Verhandlungen wurden vom Präsidium, Herrn Dr. Blumer, zunächst mit der Mittheilung eröffnet, dass das diessjährige Heft des »Jahrbuchs«, das neben der Fortsetzung der Urkundensammlung seinen in der Sitzung vom 2. Nov. 1868 gehaltenen Vortrag: »Aegidius Tschudi. Ein Lebensbild aus dem Zeitalter der Reformation«, sowie die Memoiren des Hrn. Oberstlieutenant Legler von Dornhaus über seine Erlebnisse bei der Belagerung von Schlettstadt und Hüningen anno 1815 (vergl. die dahin einschlagenden Protokolle in Heft VI) enthalten werde, nahezu vollendet sei und nächstens den Mitgliedern des Vereins werde verabfolgt werden können.

Nach seinem Bericht sind ferner in Betreff unserer antiquarischen Sammlung wieder folgende verdankenswerthe Bereicherungen zu verzeichnen:

1) von Herrn Peter Streiff in Oberurnen 47 in Beyruth vorgefundene antike Münzen;

2) von Herrn Linthingenieur Legler ein auf der Luziensteig aufgefundenes Bruchstück eines Steinbeils, sowie ferner eine aus der Linth ausgegrabene Denkmünze auf die Schlacht von Jena mit folgenden Inschriften:

Auf der Vorderseite:

Saxonia Liberata  
Borussis Deletis  
Jenæ.

Auf der Rückseite:

Napoleo Gall. Imp.  
Ital. rex Germ. Ruth.  
Borussicus  
Mediolani MDCCCVI.

Als neue Mitglieder werden sodann auf erfolgte Anmeldung hin aufgenommen:

- 1) Herr Hauptmann Caspar Luchsinger in Glarus;
- 2) » J. Blumer-Schindler in Glarus;
- 3) » Peter Streiff in Oberurnen;
- 4) » Pfarrer Beyring in Netstall;
- 5) » Rathsh. Peter Blumer im Thon, bei Schwanden;
- 6) » Felix Jenny in Schwanden;
- 7) » Pfarrer Schönholzer in Schwanden.

Dagegen hatte seinen Austritt erklärt Hr. alt Appellationsrichter Hilarius Jenny von Schwanden.

Hierauf erfolgte die einstimmige Ratifikation und Verdankung der durch den Quästor, Hrn. Rathsherr Christ. Tschudi, vorgelegten Vereinsrechnung von 1869/70, die einen Cassa-Saldo von Fr. 1. 31 Cts. aufweist.

Nunmehr gelangte man zum Hauptgeschäft des Tages. In einem mindestens drei Stunden in Anspruch nehmenden, auf dem umfassendsten Quellenstudium beruhenden Vortrage entwarf Herr Landammann Dr. Heer ein höchst lebendiges Bild von den Schicksalen und innern Zuständen unseres Landes vom Herbst 1799 bis zum August 1802, als Fortsetzung seiner »Geschichte des Kantons Glarus unter der Helvetik« (vergl. Heft VI. pag. 13 ff.)

Anknüpfend zunächst an den Feldzug der Coalition gegen Frankreich zeichnet der Redner sodann in ergreifender Weise die innere Lage des Landes, wie sie sich nach dem Abzuge der russischen Armee unter Suwarow gestaltet, ja noch wesentlich dadurch verschlimmert hatte, dass eben nach wie vor die Franzosen dasselbe theilweise besetzt hielten und durch ihr selbstherrliches Auftreten und ihre masslosen Anforderungen aller Art zu einer empfindlichen Landplage geworden waren. »Der Staat — sowohl die helvetische Republik als der Kanton — ohne alle Geldmittel; die Gemeinden durch grausame Requisitionen erschöpft; die Wohlhabenden durch eine unglaubliche Einquartierungslast ausgesogen; der Bauer von Viehstand und Futtervorräthen entblösst; die ärmere Klasse ohne Lebensmittel und in Folge der nothwendigen Stockung der Industrie ohne Verdienst« — diess ist in allgemeinen Zügen die Illustration der damaligen Zustände. Lebhaftes Interesse erweckte namentlich die detaillierte Schilderung jener merkwürdigen Kinderauszüge in die vom Kriege verschont gebliebenen Kantone der Westschweiz, deren unverhältnissmässig grosse Dimensionen sich daraus ermessen lassen,

dass nur die Zahl der vom 4. Januar bis 7. Mai 1800 aus dem Lande Glarus ausgewanderten Kinder im Berichte auf 1250 berechnet wird. Es werden sodann die grossen Schwierigkeiten hervorgehoben, denen unter solchen Umständen, wo das Land eben nichts Anderes als Schulden besass, bei Wiederaufrichtung der helvetischen Ordnung die Constituirung einer neuen Regierungsgewalt nothwendigerweise begegnen musste. Besondere Verlegenheit verursachte namentlich eine gehörige Besetzung der sogen. Verwaltungskammer, der eigentlich nach dem Geiste der Verfassung die bedeutsamste Stellung in dem gesammten kantonalen Organismus zufiel. — Was den damaligen Zustand des Justizwesens anbelangt, so scheint derselbe in jeder Hinsicht viel zu wünschen übrig gelassen zu haben. Im Gebiete des Strafrechts ist die Einführung des bezüglichen neuen helvetischen Gesetzbuches zu erwähnen, das zwar im Vergleich zu den Begriffen der gegenwärtigen Zeit wahrhaft drakonische Grundsätze zur Geltung brachte, immerhin aber gegenüber der peinlichen Halsgerichtsordnung Carl's V. und dem ganzen Apparat mittelalterlicher Strafarten, welcher bisher insbesondere auch im hiesigen Kanton bestanden hatte, als ein Fortschritt bezeichnet werden konnte.

Auf dem Felde des Erziehungswesens hingegen wurde Bedeutenderes geleistet; insbesondere durch Schaffung eines eigenen Erziehungsrathes, der sich vorzugsweise die Hebung und Ausbildung der Volksschule zur Aufgabe machte, aber freilich nicht immer den gewünschten Erfolg davontrug. — Ueber den damaligen Stand des glarnerischen Schulwesens überhaupt vergleiche man die Angaben im einschlagenden Protokoll von Heft VII des »Jahrbuchs«.

In Bezug auf das Wehrwesen, das in allen Zweigen einer gründlichen Reform damals sehr bedürftig war, betont der Vortragende vor Allem die eindringlichen Warnungen und Erfahrungen des Jahres 1798, welche ja den klarsten und traurigsten Beweis für die Unzulänglichkeit alles dessen geliefert hätten, was man, zum Theil erst unter dem drängenden Einflusse der elften Stunde, auf diesem Gebiete noch zu thun versucht habe.

Nach einer eingehenden Darlegung der jeden Fortschritt hemmenden, wahrhaft trostlosen finanziellen Lage des Kantons wendet sich sodann der Redner zur Schilderung derjenigen politischen Begebenheiten, welche, wenn auch zunächst ausserhalb desselben sich vollziehend, gleichwohl mächtig auf dessen innere Verhältnisse ein-

wirkten und ohne deren Kenntniss die Beurtheilung der Letztern unmöglich wäre oder wenigstens durchaus lückenhaft bliebe.

Da indess die so ausführliche, den Stoff vollständig erschöpfende Abhandlung dem »Jahrbuche« einverleibt wird, so enthalten wir uns in Bezug darauf eines einlässlichern Eintretens und erlauben uns nur noch im Hinblick auf die Bundesrevisionsbestrebungen der Gegenwart auf die Aeusserungen hinzuweisen, die Napoleon I. hinsichtlich der unter seiner Aegide zu Stande gekommenen, auf wesentlich föderalistischer Grundlage beruhenden Verfassung vom 26. Mai 1801 (»Entwurf von Malmaison«) that, und die dahin gehen, dass die Schweiz durchaus keiner straffen staatlichen Ordnung bedürfe, dass ihre Natur und Geschichte sie mehr auf den Föderalismus hinweise und dass in ihrer Verfassung namentlich auch den Neigungen und Bedürfnissen der kleinen demokratischen Kantone Rechnung getragen werden müsse.

Nach Beendigung des so vielseitigen, von der Versammlung mit ungetheilter Aufmerksamkeit angehörten Vortrages war indess die Zeit so weit vorgerückt, dass auf die Anhörung der als zweites Thema auf die Traktanden gesetzten Arbeit des Hrn. Pfarrer H. Heer von Mitlödi »über keltische Spuren in unsren Ortsnamen« für diese Sitzung verzichtet werden musste.

Nachdem schliesslich noch ein von Hrn. Gemeindeschreiber Hefti in Schwanden abgefasstes Register derjenigen glarnerischen Geschlechter, die im Lauf der letzten Jahrhunderte ausgestorben oder ausgewandert sind, verlesen worden, wurde beschlossen, die nächste Frühlingsversammlung in Näfels zu halten.

## Frühlingsversammlung des historischen Vereins

am 12. Juni 1871 im „Schützenhof“ in Näfels.

Vom herrlichsten Wetter begünstigt, konnte die gegen 50 Mann starke Versammlung von Seiten des Präsidiums, des Hrn. Dr. Blumer, auch diesmal mit der erfreulichen Mittheilung begrüßt werden, dass unser antiquarisches Cabinet durch verschiedene werthvolle Geschenke wiederum eine erhebliche Bereicherung erfahren habe, nämlich:

- a) von Hrn. Dr. Imhof - Blumer in Winterthur 31 römische und griechische Münzen;
- b) von Hrn. Lieut. B. Heinr. Tschudi 16 römische Münzen.

Im Weiteren zeigt der Präsident an, dass das gegen Ende des Jahres erscheinende VIII. Heft des »Jahrbuchs« den in letzter Herbstsitzung gehaltenen Vortrag des Hrn. Landammann Dr. J. Heer (»Geschichte des Kantons Glarus unter der Helvetik. Vom Herbst 1799 bis zum August 1802«), sowie die Arbeit des Hrn. Civilrichter und Archivar C. E. Schindler über »Pannerherren und Pannertage im Lande Glarus« enthalten werde. Auch werde dasselbe mit einer artistischen Beilage ausgestattet, indem in Entsprechung des in der bezüglichen Vereinssitzung vom 16. Mai 1870 geäusserten Wunsches (vgl. das einschlagende Protokoll in Heft VII) nunmehr die alten Schlachtplanner, welche in unserm Landesarchive aufbewahrt werden, im Auftrage des Vorstandes von Hrn. Perrin in Zürich mit anzuerkennender Sauberkeit und Korrektheit der Ausführung lithographirt worden seien, wovon man sich durch die vorliegenden Probeabdrücke selbst überzeugen könne. — Sodann meldeten sich als neue Mitglieder an und wurden aufgenommen:

- 1) Herr Professor Schneider in Näfels;
- 2) » Engelbert Schropp in Näfels;
- 3) » Sekundarlehrer Schiesser in Netstal.

Hierauf folgte als eigentliches Tages-Thema die auf dem reichhaltigsten Quellenmaterial fussende, vielfach die überraschendsten Auf-

schlüsse gewährende Arbeit des Hrn. Ehegerichtspräsidenten Pfarrer H. Heer in Mitlödi über »die keltischen Spuren in den Orts-, Berg- und Flussnamen des Kantons Glarus. Ein etymologischer Versuch.« Im Eingang des Vortrages, der während  $4\frac{1}{2}$  Stunden die Aufmerksamkeit der Versammlung in vollstem Masse fesselte und einen der interessantesten Beiträge zum »Jahrbuch« abgeben wird, bemerkte der Redner zunächst, dass er seine Arbeit, die bekanntlich schon in der vorjährigen Herbstversammlung auf der Traktandenliste des Vereins figurirte, seither wesentlich umgestaltet habe, indem er eben bei näherer Prüfung des Materials zur Ueberzeugung gekommen sei, dass eine grosse Anzahl von Namen, die er früher, auf F. J. Mone's Autorität gestützt, aus dem Keltischen abgeleitet, einen rein deutschen Ursprung hätten. Nachdem er sodann auf den Umstand hingewiesen, dass die Geschichte uns keinerlei Aufschluss darüber gebe, was für ein Volksstamm unser Thal vor den Allamannen bewohnt habe, kommt er im Laufe seiner Untersuchung über die voralamannische Bevölkerung unseres Landes zu dem Schlusse, dass in dieser Richtung allein die Eigennamen von Orten in sprachlicher Hinsicht zuverlässige Anhaltspunkte für die Forschung gewähren, zumal wir ja auch keine Denkmäler aus voralamannischer Zeit besässen. Der Hr. Verfasser versucht es nun, dieselben gruppenweise zu ordnen und unterscheidet hiebei ein deutsches, ein romanisches, ein romanisch-keltisches und ein rein keltisches Sprachgebiet. Als Endresultat seiner eingehenden Forschungen schien ihm vor Allem das festzustehen, dass einst in unserm Kanton eine Bevölkerung gehaust habe, welche ganz dieselben Stadien der Entwicklung, wie die benachbarte rhätische durchgemacht, welch' letztere eben hauptsächlich dadurch sich kennzeichnet, dass bei ihr die Mischung von romaneschem und keltischem Blut die Oberhand gewonnen hat.

Bei der Diskussion über das vorliegende, mit seltener Gründlichkeit behandelte Thema wurde vom Präsidium, das zugleich dem Verfasser seine Arbeit auf's wärmste verdankte, die Ansicht ausgesprochen, dass bei Begründung der Ableitung von Ortsnamen so wenig als möglich weit zurückzugehen sei; daher solle man z. B., wie es auch durchgängig im Vortrage geschehen, erst dann auf das Keltische zurückgreifen, wenn sich der Ursprung eines Wortes aus dem Deutschen und Romanischen nicht mehr mit Sicherheit erkennen lasse.

Nachdem schliesslich der Beschluss gefasst worden war, als Versammlungsort für die nächste Herbstsitzung wieder Glarus zu bestimmen, benutzte ein Theil der Vereinsmitglieder die noch übrige Zeit, um unter der kundigen Führung des Hrn. Lehrer Müller verschiedenen historisch interessanten Bauten in Näfels einen Besuch abzustatten, u. A. dem unter der Burg gelegenen, die Jahreszahl 1325 tragenden sog. Stadionshaus, vor Allem aber dem sog. Palast mit seinen noch wohl erhaltenen, aus dem 17. Jahrhundert stammenden Plafonds und den grossen, mit Malereien und Sinsprüchen überreich verzierten Oefen u. s. f. Ueber letztere, sowie über das ganze interessante Gebäude vergl. Lübbe in den Mittheilungen der antiquarischen Gesellschaft in Zürich. Bd. XV. S. 182 ff.